

Di-jou!

Nr. 38
Nov./Dez. 2017

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Zur Person: Georg Brenner

Lokaltermin: Rhodos

Jugendfreizeitplatz

Obst- und Gartenbauverein

Sonderteile:

Wellness – Schönheit – Wohlbefinden
Sicher durch den Winter



DER NEUE NISSAN MICRA VISIA
1.0 l, 52 kW (71 PS), Ivory, mit elektr. Fensterheber
vorne, Berganfahr-Assistent, Bordcomputer,
LED-Tagfahrlicht, ZV mit Funk u.v.m.
UNSER BARPREIS: AB € 11.990,-
SIE SPAREN: € 2.000,-

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts
5,9, außerorts 3,8, kombiniert 4,6; CO₂-
Emissionen: kombiniert 103,0 g/km
(Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienz-
klasse: B.

Abb. zeigt Sonderausstattung. *Gegenüber d.
unverbindl. Preisempfehlung des Herstellers.

autohaus jutz
Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

Rechtsanwälte
Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen
Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Urheberrechtsverletzung:

YouTube und Google müssen E-Mail-Adressen herausgeben

Jemand, der z. B. bei YouTube einen Film, dessen Nutzungsrechte ein anderer besitzt, öffentlich anbietet, begeht eine Urheberrechtsverletzung. Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main entschied, dass YouTube und Google bei Urheberrechtsverletzungen die E-Mail-Adressen ihrer Nutzer herauszugeben haben. Telefonnummern und IP-Adressen müssten dagegen nach Ansicht des Gerichts nicht herausgegeben werden. Die maßgeblichen Vorschriften sind §§ 101 Abs. 2 Nr. 3 und 101 Abs. 3 Nr. 1 UrhG.



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte: Keine heimliche Überwachung von Arbeitnehmern am PC

Ein rumänischer Arbeitnehmer hatte gegen das Verbot, den Arbeitscomputer privat zu nutzen, verstoßen, indem er mit Verwandten über einen Messenger-Dienst chattete. Der Arbeitgeber hatte die Unterhaltungen gespeichert, ohne den Arbeitnehmer darüber zu informieren. Es folgte eine Kündigung. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte stellte in seiner Entscheidung konkrete Anforderungen an die Art dieser Kontrolle. Arbeitnehmer müssten über die Möglichkeit und die Art und Weise von Kontrollen vorab informiert werden (Vorhersehbarkeit der Überwachung). Es müsse ein legitimer Grund für die Überwachung vorhanden sein und es sollten mildere Konsequenzen als eine Kündigung gegeben sein. Im Ergebnis wurde dem klagenden Arbeitnehmer eine Entschädigung zugesprochen.



Peter Horrig
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Hausverwaltung haftet: Verwalter muss für falsche Heizkostenabrechnung und Rechtsstreit haften

Ein Immobilienverwalter hatte eine Heiz- und Warmwasserkostenabrechnung einer WEG nicht richtig erstellt und ebenso die Instandhaltungsrücklage fehlerhaft dargestellt. Sein Fehler lag darin, sich über höchststrichterliche Entscheidungen des Bundesgerichtshofes nicht informiert zu haben. Das Gericht entschied, dass die Wohnungseigentümergeinschaft einen Anspruch auf Schadensersatz sowie auf Ersatz der Gesamtkosten für den Rechtsstreit hat. Eine korrekte Abrechnung unter Beachtung wichtiger Urteile sei die wichtigste Aufgabe eines gewerblich tätigen Verwalters.

Siegfried Wagner
Rechtsanwalt

Polizeimaßnahme: Bundesgerichtshof gewährt erstmals Schmerzensgeld

Der Bundesgerichtshof änderte seine Rechtsprechung und sprach erstmals einem Verletzten neben materiellen Schadensersatz auch immateriellen Schadensersatz (Schmerzensgeld) für einen rechtmäßigen Polizeieinsatz zu. Die Vorinstanzen bejahten zwar den Entschädigungsanspruch des Klägers aus sogenannter „Aufopferung“, der fälschlicherweise für einen Täter gehalten wurde und durch die (rechtmäßige) Vorgehensweise der Polizei eine Schulterverletzung erlitt. Jedoch verneinten sie den Schmerzensgeldanspruch unter Berufung auf die bisherige Rechtsprechung des BGH. Dieser war aber der Auffassung, dass es nunmehr dem Willen des Gesetzgebers entspreche, die Ersatzpflicht bei Eingriffen in immaterielle Rechtsgüter ebenso zu behandeln wie bei materiellen Rechtsgütern.



**Alexander L. K.
Freiherr von Malsen-Waldkirch**
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Führerscheinentzug wegen Schusswaffenmissbrauch

Ein Mann hatte mit einem Druckgasgewehr, wofür er keine Erlaubnis besaß, auf jemanden geschossen und diesen verletzt. Neben der strafrechtlichen Verurteilung wurde ihm auch die Fahrerlaubnis eingezogen. Das Gericht stellte fest, dass entsprechend dem medizinisch – psychologischen Gutachten der

Mann nicht zum Führen von Fahrzeugen geeignet sei. Das Gericht führte hierzu aus, dass der Führerschein auch bei Straftaten entzogen werden könne, die nicht mit dem Straßenverkehr in Verbindung stehen, weil Forschungen gezeigt hätten, dass das Gefährdungsrisiko im Straßenverkehr steige bei Personen, die allgemein strafrechtlich auffällig seien. Solche Personen würden sich auch leicht über Verkehrsregeln hinwegsetzen.



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt

Versorgungsausgleich

Wer die Ehefrau misshandelt, bekommt keinen Versorgungsausgleich. Während der Ehezeit misshandelte der Ehemann die Ehefrau mehrere Male erheblich. Er wurde deshalb wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt. Die Eheleute ließen sich scheiden. Das Oberlandesgericht entschied, dass im vorliegenden Fall der Ehemann keine Teilhabe an den Rentenansprüchen der Ehefrau erhalten solle. Es liege gemäß § 27 VersAusglG ein Fall von grober Unbilligkeit vor. Die Vorinstanz hatte noch entschieden, dass keine grobe Unbilligkeit vorliege, weil die Ehefrau sich habe hinterher versöhnen wollen.



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Weitere
Informationen im
Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 18 Ditzingen und die Autobahn
- 20 Obst- und Gartenbauverein
- 23 Stadthalle Leonberg

Gesellschaft

- 4 Zur Person: Georg Brenner
- 10 Lokaltermin: Rhodos
- 12 Kurzinterviews
- 14 Jugendfreizeitplatz

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 16 Innenausbau Stäz

Sonderteil

- 8 Wellness, Schönheit, Wohlbefinden
- 21 Sicher durch den Winter



Editorial

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt, heißt es im Wilhelm Tell. Möglicherweise sind auch in Ihrer Nachbarschaft Leute, mit denen das friedliche Nebeneinander schwer fällt? Anwälte verdienen daran, dass ‚der Hund des Nachbarn immer viel lauter bellt‘ (Gerd W. Heyse). Ruhiger, friedlicher wird es gewöhnlich auch nach Prozessen und Auseinandersetzungen nicht! Nur die Zäune und Hecken werden höher, das Schweigen und Wegsehen eisern...

Aber man wohnt als städtischer Bürger nun mal nicht in einem Weiler, die Andersartigkeit von Einstellungen, Gewohnheiten und Interessen derer von nebenan lässt sich trotz dichter Hecken nicht dauerhaft übersehen, und wer nichts (mehr) vom anderen weiß und nicht (mehr) mit ihm spricht, deutet irgendwann jedes Geräusch und jede Bewegung von dorthier als feindlich. Und dann?

Es braucht Gelassenheit und Toleranz, viel Rücksichtnahme – und vielleicht ja auch Begabung für gute, zumindest respektvolle Nachbarschaft nicht nur in der Straßenzeile und im engeren Wohngebiet (siehe dazu auch unseren Beitrag „Der Platz ist gefunden“), sondern ebenso im Verhältnis zur Nachbargemeinde. Ein spannendes Thema! Dijou sucht, beginnend mit dieser Ausgabe, die „Häuptlinge“ jenseits von Ditzinger Ortsgrenzen auf, spricht mit ihnen über Nachbarschaft. Zuerst geht’s nach Gerlingen (S. 4). Kommen Sie mit!

Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,
Inge Nunnenmacher

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Christa Fischer

V.i.S.d.P.: Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner

Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien

Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen

Anzeigenberatung: Mirjam Statz

anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos: Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher,

Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,

Stadtarchiv Ditzingen,

Obst- und Gartenbauverein Ditzingen

Titelfoto: Kindergarten Schöckingen

Druck:

Mundinger-Druck,

Renninger Str. 26, 71106 Magstadt

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt.

Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de

Ihr Dijou-Team!



ES KANN DER FRÖMMSTE DOCH IN FRIEDEN LEBEN,
WENN ER SICH MIT DEM NACHBARN GÜNSTIG STELLT!
(frei nach Schiller)

GERLINGENS BÜRGERMEISTER GEORG BRENNER

Ein Besuch im Gerlinger Rathaus –
und sechs Themen fürs Gespräch mit Georg Brenner



Von Christa Fischer



Statistisches:

19.710 Einwohner
(nach Kriegsende durch Flüchtlinge
und Zuzüge schnelle Verdopplung der
Bevölkerungszahl!), Fläche 17,01 km²,
fast 50 % der Gemarkungsfläche sind
Wald.

Geschichtliches: Als Ort 1200 Jahre be-
rühmt. Im 18. Jahrhundert machte
Herzog Carl Eugen viel von sich reden,
feierte viel, zwang den Gerlingern
Frondienste für den Bau seines Lust-
schlosses auf, verkaufte männliche
Bürger als Soldaten, vertrieb Friedrich
Schiller.

Stadtrecht hat Gerlingen seit 1958.

Landschaftliche, kulturelle und archi- tektonische Highlights:

Streuobstwiesen, viele Waldflächen,
Weinberge. Bis 1942 gehörte Schloss
Solitude zu Gerlingen. Historisch-länd-
liche Bebauung und Neubauten wie
Schulkomplex, Stadthalle, Schwimm-
bad ergeben interessanten Mix. Stadt-
bücherei gilt noch immer als positives
Beispiel moderner Architektur.

Bekannte Persönlichkeiten (von uns ausgewählt!):

Jakob Weidle (1670–1740), Weingärtner
und Weinforscher.

Johannes Rebmann (1820–1876), Mis-
sionar und „Entdecker“ des Kilimand-
scharo.

Smudo (Michael Schmidt), Sänger der
»Fantastischen Vier«.

Wirtschaftsfakten: Hauptverwaltung
der Robert Bosch GmbH, breitgefä-
chertes Spektrum von über 500 klein-
und mittelständischen Gewerbebetrie-
ben.

Aktuelle Schlagzeilen: StZ 26.9.2017:
„Die reichsten Einwohner hat laut der
IHK-Erhebung die Stadt Gerlingen mit
einer durchschnittlichen Kaufkraft von
8.302 € – die Strohgäu-Kommune
liegt damit regionsweit an der Spitze.“

1. Dijou: Wie war der Anfang „kollegia-
ler Nachbarschaft“ zwischen Ihnen und
Herrn Makurath? Erinnern Sie sich an
die erste Begegnung?

Georg Brenner (nachf. **G.B.**): Lang ist's
her. Aber wir haben 1999 ja fast zur
gleichen Zeit im Amt begonnen – ich am
1.9., Herr Makurath einen Monat zuvor,
am 1.8. Beide kamen wir aus einer an-
deren Stadtverwaltung – er aus Leon-
berg, ich aus Rheinstetten.

Unsere erste persönliche Begegnung
war irgendwann kurz nach meinem
Amtsantritt, aber genauer erinnere ich
mich da nicht, es war schon viel Neues,
was da auf mich einströmte. Bürger-
meister sein in Gerlingen – das war
schon was ganz anderes als Haupt-
amtsleiter in Rheinstetten.

2. Dijou: Wie haben Sie das Nachbar-
schaftsverhältnis zwischen Ditzingen
und Gerlingen denn in den ersten Jah-
ren wahrgenommen?

G.B.: Von vornherein kollegial! Es gab
immer enge Kontakte, viele gemein-
same Themen und Begegnungen. Ge-
rade auch bei Treffen des Städtetags
ließ sich oft feststellen, dass wir mit
den gleichen Problemen und Positionen
angereist waren. So eng beieinander,
beide im gleichen Landkreis, beide im
Umfeld der Landeshauptstadt ...

Dijou: Das ergab immer ein Ziehen am
gleichen Strang?

G.B.: Oft, aber natürlich nicht immer.
IMMER vertritt man nur die Interessen
der eigenen Stadt.

Dijou: Gerlingen hat nach Kriegsende
ein rasantes Einwohnerwachstum er-
lebt, liegt aber noch immer unter der
magischen 20.000-Einwohnermarke.
Bleibt man da gegenüber der Nachbar-
stadt mit Oberbürgermeister nicht doch
wie eine „Schwester“?

G.B.: Aber wenn sich die Schwester
doch prächtig entwickelt, sehr schön he-
ranwächst, völlig unbeeindruckt und
selbstständig bleibt? Gerlingen hat das
Größerwerden von vornherein immer im
Blick gehabt, es gab – nicht zuletzt
wegen seiner landschaftlichen und infra-
strukturellen Qualitäten – ja kontinuier-
lich Ansiedlungsinteresse von Unterneh-
men und Zuzugswünsche von Familien.
Die Bevölkerungsprognosen ließen
schon Mitte der siebziger Jahre erken-
nen, dass es in Richtung der 20.000
geht und dass damit auch neue Zustän-
digkeiten und Verwaltungsaufgaben
vom Landkreis auf uns zukommen wür-
den. Aber schnelles Wachstum, Große
Kreisstadt werden um jeden Preis? Das
war nie das Ziel! Es war auch dem Ge-
meinderat zum Glück immer wichtig,
dass die städtebaulichen und kommu-
nalpolitischen Parameter für weiteres
Wachstum stimmen müssen.

3. Dijou: Wo gibt's Aufgaben und He-
rausforderungen für beide Städte, an-
gesichts derer man zusammen hin-
stehen muss?

G.B.: Von unseren schon ganz selbstver-
ständlichen Kooperationsbeziehungen will
ich hier nur ein paar ganz alltägliche her-
vorheben: Dass Gerlinger Kinder die För-
derschule in Ditzingen besuchen, unsere
Feuerwehren zusammen ausrücken, wenn's
irgendwo brennt oder es Probleme im En-
gelbergstunnel gibt; oder auch, dass das
Gerlinger Abwasser ins Ditzinger Klärwerk
fließt.

Besondere Aufgaben unserer beider Ge-
meinden betreffen das Engagement im
Zweckverband Hochwasserschutz Scheff-
zental, – schließlich hat uns das Hochwas-
ser 2010 ja beide heftig getroffen. Oder
auch in der Interessengemeinschaft Glems,
wo es um deren Renaturierung geht.

Sehr aktuell, gerade vor acht Tagen wieder, kommen wir auch im interkommunalen Gutachterausschuss zusammen, weil die Fragen von Wertermittlung für Grundstücke und Kaufpreissammlungen angesichts der Immobilienentwicklung und einer bevorstehenden Gesetzesänderung natürlich nicht innerhalb einzelner Ortsgrenzen zu beantworten sind.

4. Dijou: Wo sehen Sie im Vergleich beider Kommunen Standort- und Lagevorteile für Gerlingen bzw. Ditzingen?

G.B.: Ich will da nicht von Vorzügen oder Nachteilen sprechen, sondern nur ein paar Unterschiede überlegen!

Gerlingen ist eine Kommune aus einem Guss! Ohne Stadtteile. Von denen Ditzingen ja gleich vier hat mit unterschiedlicher Ortsgeschichte und teilweise räumlicher Entfernung.

Dijou: ... kann man ja als reizvoll werten. Zumindest die Vielfalt, die sich aus vier Stadtteilen ergibt.

G.B.: Kann man! Und dann natürlich: Gerlingen hat Wald, viel Wald sogar. Fast die Hälfte der Gemarkungsfläche...

Dijou: Ditzingen hat auch Wald, viel Wald. In Schöckingen und Heimerdingen.

G.B.: Gerlingen ist schon seit 1927 über die Straßenbahn an Stuttgart angebunden (damals ganz andere Streckenführung). Ditzingen hat dafür den günstigen S-Bahn-Anschluss.

In Gerlingen sieht man, trotz der Sanierung und vieler moderner Bauten, noch viel von den dörflichen Strukturen. Es gibt ja auch noch immer, mitten in der Stadt, einen Landwirt mit Tierhaltung! Außerdem die nahen Äcker, Streuobstwiesen, Weinberge, naturnahen Freiräume. Ich will wirklich nicht vergleichen, aber das macht Gerlingen und die Gerlinger für mich auch aus: Man schätzt die Nähe zur Landeshauptstadt und die Einkaufsmöglichkeiten, überhaupt die städtischen Qualitäten vor Ort, weiß aber auch, wie entscheidend die Bewahrung der landschaftlichen Reize und großzügiger Grün-, Wald- und Freiflächen bleiben wird. Das macht die Entscheidungen ja auch so schwierig, wenn wir Bauflächen ausweisen wollen: Die einen wollen endlich bauen, mieten, kaufen, jedenfalls mit ihrer Familie in Gerlingen wohnen und die anderen kämpfen darum, dass ihnen der freie Blick von ihrem Balkon oder Garten aus erhalten bleibt bzw. nicht noch mehr Landschaft zugebaut wird.

Dijou: ... ist in Ditzingen nicht viel anders!

G.B.: Klar! Die unmittelbare Nähe beider Kommunen zu Stuttgart – das bringt ähnliche Vorteile, macht die Lagegunst aus. Es bringt aber auch besondere Herausforderungen mit sich, für beide Kommunen. Ich rede nur für Gerlingen: Uns fehlt Wohnraum! Und der vorhandene ist sehr teuer! Und da kann ich gleich dort weitermachen, worüber wir eben gesprochen haben: Mit dem Bauen wird es schwieriger!

Wir haben einen Leitsatz in der Stadtentwicklung, den die Bürgerschaft engagiert vertritt: Wir wollen unsere Freiflächen behalten! Unser Stadtmarketing betont ebenso deutlich: Innenentwicklung möglichst vor Außenentwicklung! Das bedeutet Bestehendes erhalten, modernisieren, auf bereits erschlossenem Grund bauen, Baulücken nutzen. Und so wenig wie möglich draußen bauen! Die Konflikte sind da vorprogrammiert zwischen Grundstücksbesitzern und ihren Ertragserwartungen einerseits, Wohnungssuchenden und ihren Ansprüchen an zeitgemäßes Wohnen andererseits und den übrigen Bürgern mit dem Wunsch, dass ihre Stadt ihre Wohn- und Lebensqualität behält. Da sitzt der Gemeinderat öfter zwischen allen Stühlen, muss den Spagat irgendwie schaffen.

Dijou: Aber ganz ohne Außenentwicklung geht's natürlich nicht.

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Handels- und Gesellschaftsrecht, Unternehmensrecht, Verkehrsrecht,
privates Baurecht, Grundstücks- und Immobilienrecht,
Darlehensvertragsrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, allgemeines Strafrecht, Nebenklage,
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,
Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Familienrecht, Vertragsrecht, Testamentsberatung

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Erbrecht, Sozialrecht,
Versicherungsrecht, Ausländerrecht

Bianca Kaiser

Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht

Sabine Haag

Erbrecht, Kaufrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht,
öffentliches Baurecht, Transport- und Speditionsrecht,
Inkasso/Zwangsvollstreckung

Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

Emel Keremoğlu

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Ausländer- und Asylrecht,
Sozialrecht, Versicherungsrecht, gewerblicher Rechtsschutz

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei



G.B.: Nein, natürlich nicht. Unser Bau-
gebiet Bruhweg II (Richtung Ditzingen)
hat nach einem städtebaulichen Pla-
nungswettbewerb deutliche Konturen
angenommen, jetzt wird das Bebau-
ungsplanverfahren vorbereitet, danach
können, wenn auch alle Umlegeverfah-
ren bewältigt sind, 6 Hektar für Wohn-
bebauung und drei für Gewerbebau in
Angriff genommen werden.

5. Dijou: Wo gibt's deutliche Interes-
senunterschiede, gegensätzliche Posi-
tionen?

Die künftigen Bewohner aus dem
Bruhweg II, so nahe an Ditzingen, wür-
den eine zweite Auffahrt auf die A 81 si-
cher begrüßen.

G.B.: (lacht) Es war klar, dass das
Thema kommt. Das kommt immer!
Immer wird alles, was mit Gerlingen
und Ditzingen zu tun hat, sofort auf den
Anschluss zur A 81 fokussiert. Aber so
weit ich weiß, wird eine solche zweite
Auffahrt von Ditzingern gar nicht so ein-
hellig positiv gesehen, wie sie von Ger-
lingern und unserem Gemeinderat ein-
deutig abgelehnt wird! Für die großen
Unternehmen und die dort Beschäftig-
ten würde sie natürlich Erleichterungen
bringen, das verstehe ich gut! Aber ich
muss an Gerlinger Interessen denken!

Zum Glück können Herr Makurath und
ich über andere Fragen sprechen, ohne
dass wir alles immer von dieser Auffahrt
abhängig machen. Es ist nun mal so:
Sie würde vor allem Gerlinger Gemar-
kung betreffen, aber nur für Ditzingen
zur Entlastung von Verkehrsströmen
führen!

Dijou (R. Lautner): Das sehe ich nicht
ganz so. Auch für Gerlingen ergäben
sich für bestimmte Verbindungen Ent-
lastungen!

G.B.: Für einzelne, ja! Aber für die
meisten anderen ist mit zusätzlichen
Belastungen zu rechnen! Und mit noch
mehr Schleichverkehr durch die Stadt
bei Stau! Wir haben die Zahlen aus of-
fiziellen Verkehrsstudien vorliegen, die
sind eindeutig! Und wenn man, wie ich,
die Interessen der eigenen Gemeinde
vertritt, muss man alles tun, um dieses
Mehr an Verkehr, Lärm und Luftver-
schmutzung unbedingt zu verhindern.
Vom Landschaftsverbrauch, Folgen für
die Naherholung und verkehrsplaneri-
schen Bestimmungen (Mindestabstand
zwischen solchen Auffahrten) mal ganz
abgesehen!

Dijou: Aber wenn's doch dazu kommt?
Im neuen Regionalverkehrsplan ist sie
als Maßnahme 334 ja schon enthalten.
Und vielleicht schafft sie es auch in den
nächsten Generalverkehrsplan?

G.B.: Selbst bei Beschluss würde das
viele Jahre, wahrscheinlich Jahrzehnte
dauern... die ganzen Fragen zum Flä-
chenausgleich, zur Finanzierung usw.
sind für so ein Vorhaben immens kom-
pliziert.

Dijou: Ein im Vergleich dazu eher klei-
nes Problem scheint uns dagegen zu
sein, dass Gerlingen und Ditzingen
beide genau am zweiten Septemberwo-
chenende ihre Feste feiern – das Hafen-
scherben- und das Straßenfest.

G.B.: Für beide Kommunen ist das nun
mal ein wegen des Ferienendes unge-
mein attraktiver und inzwischen nicht
mehr verschiebbarer Termin. Bei uns

und ja wohl auch in Ditzingen sind ganz
viele Vereine beteiligt, feste Planungen
vereinbart – das muss man jetzt einfach
so akzeptieren. Bei gutem Wetter gibt's
ja für beide genug Festbesucher. Beim
letzten Mal, klar, da war es samstags
hier wie dort ungemütlich.

6. Dijou: Wann und zu welchem Anlass
haben Sie Ihren Amtskollegen Makurath
denn das letzte Mal getroffen? Und wel-
che Bereiche in Ditzingen schätzen Sie
besonders?

G.B.: Da muss ich nicht weit zurück-
denken: Vorgestern waren wir beide in
Leonberg zum Gratulieren beim neu ge-
wählten Oberbürgermeister Martin Kauf-
mann. Und gestern (25.9.) haben wir
uns erneut getroffen, in der „Wirt-
schaftsregion“, wo wir beide eine Funk-
tion haben. Und letzte Woche war ich
ja in Ditzingen zum Gutachterausschuss.
Und dort, am Laien, finde ich
Ditzingen auch am schönsten. Das
ganze Ensemble rund ums Drei-Giebel-
Haus und die Konstanzer Kirche – das
hat Atmosphäre!

Dijou: Vollenden Sie bitte den Satz:
Wenn ich Oberbürgermeister von Ditzin-
gen wäre, würde ich...

G.B.: ...alles dafür tun, damit es beim
guten nachbarschaftlichen Verhältnis zu
Gerlingen bleibt!

Dijou: Da merken wir an: Ja, das gute
nachbarschaftliche Verhältnis wird wich-
tig bleiben, nicht nur bei nächstem
Hochwasser, Wohnungsnot, Folgen des
Engelbergtunnel-Projektes und anderen
brisanten Themen, über die wir heute
nicht gesprochen haben.

Es wird bestimmt Gelegenheit zu
einem nächsten Gespräch geben: Georg
Brenner bleibt planmäßig bis 2022 im
Amt, wenn er dann 68 wird. Ob Gerlin-
gen dann bei 20.000 Einwohnern ange-
kommen und Große Kreisstadt ist?

Zum Abschluss zeigt er uns noch die
Kunstobjekte, die in seinem Amtszim-
mer stehen. Man spürt seinen Stolz und
das Vergnügen, mit dem er sich an die
Künstler und die Anlässe der Übergabe
erinnert. Schön, diese Objekte und Bil-
der, und schön und locker war auch
diese Stunde bei Georg Brenner.

Der Rathausplatz allerdings gefällt uns
von oben her nicht mehr als unten (also
wenig); das soll nach nettem Interview
beim netten Nachbarn nun doch noch
gesagt sein!

SAÜTER

GEBÄUDEMANAGEMENT
DITZINGEN

UMZÜGE privat und gewerblich

- Schwerlasttransporte
- Renovierungen
- Montagearbeiten
- Diverses

*Ihr freundlicher Familienbetrieb
mit dem „Plus“ an Qualität!*

„...wir können schwer...“

Kruppstraße 5 • 71254 Ditzingen • Mobil 0177 / 8 59 73 00
Telefon 0 71 56 / 92 70 20 • E-Mail: Sauter-Group@web.de

Individuelle
Küchen
für die ganze
Familie!



Küchen Planungsbüro Danz
Stiegelgasse 1
71254 Ditzingen
Tel.: 07152 6033100
info@kuechenplanung-danz.de
www.kuechenplanung-danz.de



KÜCHENSPEZIALIST
des Jahres

WIR SIND AUSGEZEICHNETER
KÜCHENSPEZIALIST DES JAHRES

IN DER KATEGORIE NEWCOMER 2016/2017



Rohr- und Kanalreinigung
GALLERT

An- & Abfahrt
kostenfrei

Wenn nichts mehr geht und's Wasser steht

Küche | Bad | WC
Kamera-Inspektion
Dachrinnenreinigung
Spezial-Fräsen
Hochdruckspülen
Rohrsanierung ohne Aufgraben
Fett-Abscheider Reinigung
Fett-Absaugung
Fäkalien-Absaugung
Betonit-Absaugung

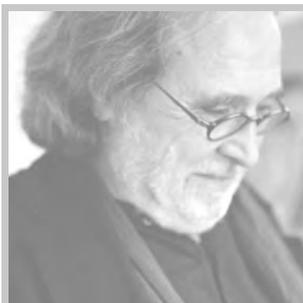
NOTDIENST

0152 216 53 973



Zertifizierter Fachbetrieb

Rohr- und Kanalreinigung GALLERT | info@gallert-rohrreinigung.de
Zollernstraße 30 | 71254 Ditzingen | www.gallert-rohrreinigung.de



Einladung zur Vernissage

Donnerstag, 9. November 2017
Beginn 19 Uhr
in der Volksbank Strohgäu
Weilimdorfer Straße 2
71254 Ditzingen



moral

www.lucianomoral.de

Wechseljahre und die Therapeutische Frauen-Massage

Hormonelle Anpassung Mit der Abnahme der weiblichen Hormone während der Wechseljahre kommt es zu Veränderungen des hormonellen Gleichgewichtes. Dies kann zu unterschiedlichen Beschwerdebildern führen. Allerdings verläuft diese Phase der hormonellen Anpassung bei jeder Frau anders.

Regulierende Wirkung der TFM

Die Therapeutische Frauen-Massage fördert während der Wechseljahre den Anpassungsprozess, wirkt regulierend auf das sensible Gleichgewicht der Hormone und unterstützt sanft die körpereigenen Regulierungsvorgänge. Hitzewallungen, Schweißausbrüche, Unruhezustände, Reizbarkeit und Verstimmungszustände sowie Schlafstörungen, die als typische Begleiterscheinungen dieser Zeit des Umbruchs gelten, werden durch den Einsatz der Therapeutischen Frauen-Massage gemildert, die Massage hilft sanft dabei, sich im veränderten Körper wieder zuhause zu fühlen – und die Wechseljahre gelassen als eine natürliche Lebensphase zu erleben.

Bianca Marek, Heilpraktikerin

Hinweis:

Die Therapeutische Frauen-Massage ist – wie viele andere Methoden der Naturheilkunde im streng naturwissenschaftlichen Sinne (noch) nicht vollständig bewiesen, findet aber nach und nach auch den Weg in die Schulmedizin.



Foto: Kunststart.net_pixelio.de

– Geschäftliche Information –



Bianca Marek
Heilpraktikerin

Die Naturheilpraxis
marek 

- Frauenheilkunde • Kinderwunschbehandlung
- Kinderheilkunde • Biofacelifting
- sanfte Krampfadarentfernung

Keuperweg 3 70839 Gerlingen
Tel. (0 71 56) 17 47 60 • www.praxis-marek.de

Sauna im Hallenbad

LEONBERG

Ihre Wohlfühloase in Leonberg

Öffnungszeiten
Montag bis Samstag
10:00 Uhr bis 22:00 Uhr
Sonntag
10:00 Uhr bis 21:00 Uhr
Mittwoch - Damensauna

Sauna im Hallenbad
Steinstraße 18
71229 Leonberg
www.leonberg.de/sauna





KOSMETIK-GROTTE

NIE MEHR RASIEREN

10 Jahre IPL-Behandlungen in meinem Studio!

Eine angenehme, schmerzfreie und dauerhafte Haarentfernung mit der neusten IPL- und Radiofrequenz-Technologie.



Paket 1: Bikini-/Intimbereich & Achsel

Auf alle Folgetermine erhalten Sie die Behandlung von Oberlippe und Kinn gratis dazu · Ersparnis 100,00 € pro Behandlung.

Paket 2: Beine

Ebenfalls erhalten Sie bei allen Folgeterminen die Behandlung von Bikinibereich oder Achsel und Oberlippe gratis dazu. Ersparnis 150,00 € pro Behandlung.

Preis der IPL-Behandlung auf Anfrage, nach kostenloser Beratung und Probeimpulsen in meinem Studio.



Rufen Sie mich an.

Gerne stehe ich Ihnen für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

Ich freue mich über Ihren Besuch.

Telefon 0 71 56/4 37 95 91
kosmetik-grotte@hotmail.de

Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin
Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden

KLAPP
COSMETICS

TIPP:

**IPL-Aktion
bis einschließlich
31.12.2017
verlängert**



VITAL

DITZINGEN

Sa., 4. November '17
So., 5. November '17
jeweils 11 – 18 Uhr

- Stadthalle Ditzingen
- StadtBad Ditzingen
- TSF-SportCenter



ERNÄHRUNG



WELLNESS



BEWEGUNG



WOHLBEFINDEN



Messe 2017

**Mensch
& Zukunft**
Ditzingen Vital

Veranstalter:



Mit freundlicher Unterstützung:



Lidstraffung - ohne Operation



Die schonende Behandlung mit elektrischem Plasma schenkt Ihnen auf sicherem Wege ein dauerhaftes und natürliches Ergebnis.



Naturheilpraxis
Friedrich Schopf
Hirschlander Str. 47
71254 Ditzingen
Tel.: (0 71 56) 57 01
www.NaturheilpraxisSchopf.de



Südländische Gastlichkeit

Im Heft 18 haben wir schon mal vom Rhodos erzählt. Gerne kamen wir wieder, da uns die junge Wirtin doch sehr beeindruckt hatte mit ihrer offenen, sehr angenehmen Art. Die Qualität der Speisen und Getränke und auch die Atmosphäre im Rhodos sind so hervorragend geblieben. Probieren auch Sie diese griechischen Köstlichkeiten aus. Sie werden sehr angetan sein! Und sehr satt danach.

Noch ist früher Abend. Özlem Kazanci hat uns freundlich begrüßt und ein bisschen von ihrem kleinen Sohn erzählt: Der sei noch bei der Oma, aber wir würden ihn später sicher noch kennen lernen. Wir bestellen Bier und Wein und erfahren, dass wir uns hinsichtlich der Speisen überraschen lassen sollen – sie hätten Platten mit Variationen aus der griechischen Küche für uns vorbereitet! Das Angebot nehmen wir gerne an, da fällt schon mal die Qual der Wahl weg. Inzwischen sind weitere Gäste angekommen. Özlem kümmert sich um alle, macht trotz der vielen Gänge hin und her zwischen Küche, Theke und Tischen einen entspannten, heiteren Eindruck, scherzt zwischendurch mit uns und verfolgt aufmerksam, ob es in einem anderen Lokalbereich einen Gästewunsch gibt.

Einer der Tische ist ausschließlich mit Damen besetzt. Ich wage die gemütliche Runde zu stören und frage, wie oft sie schon hier waren. „Na eigentlich jede Woche“, wird mir beschieden, denn es sind Damen des TC Ditzingen, die nach dem Training regelmäßig hier



Tennisdamen in geselliger Runde



GRIECHISCHES RESTAURANT

zusammensitzen. Aber ich sollte extra noch mal betonen, dass das Rhodos zwar ihr Clubrestaurant sei, aber seit 1994 allen Gästen offen stehe.

Die Tennis-Damen haben schon gegessen. Ich frage nach ihren Lieblingsgerichten, nach besonderen Empfehlungen. „Die Gemüseplatte!“, „Der Gyrossalat“, „Der ...“ Was war das eben? Gala..bo..ico? Kenne ich nicht, kann es deshalb auch nicht schreiben! Aber die Speisekarte hilft mir später: Galaktobourico, ein feiner, mit Vanillecreme gefüllter Blätterteig mit Eis und Obst. Meine Gesprächspartnerinnen erzählen, dass es in der warmen Jahreszeit, wenn man auf der Terrasse sitzen kann, ganz besonders schön sei im Rhodos. Aber auch so seien sie sehr gern hier. Die herzliche Begrüßung gleich an der Tür, die aufmerksame Bewirtung und freundliche Atmosphäre, das tolle Essen, die gute Erreichbarkeit, der bequeme Gehweg, ausreichend viele Parkplätze!

Für uns ist ein Potpourri von diversen Vorspeisen vorbereitet. Ich mag hier nur einiges aufzählen: gebackene Champignons, Schafkäsecreme, pürierter Auberginensalat, Dolmadakia, weiße dicke Bohnen, gegrillte Riesengarnelen... Vielfältig, pikant! Eine Weile wagen wir zu hoffen, dass sich Özlems Ankündigung, sie hätten ein paar Platten für uns vorbereitet, damit erfüllt hat. Sie räumt ab, plaudert wieder mit uns; aber kurze Zeit später bringt sie wahre Monsterplatten mit griechischen Spezialitäten und sonstiger im Rhodos gebotener Köst-

Von Christa Fischer

lichkeiten – Gyros und Bifteki, Sutzukakia und Sikoti, Paidakia und Lammfilet, diverse Fleischspieße... HILFE! Vielleicht aber müssen wir ja von Glück sagen, dass wir nicht auch noch von den Fischplatten und vegetarischen Gerichten der langen und überaus abwechslungsreichen Speisekarte probieren sollen, für die Zafer täglich viele Stunden lang und ganz offensichtlich mit gleich bleibender Begeisterung in seiner Küche steht und kocht.



Seine Küche. Ihr gemeinsames Restaurant: Das ist es wohl, was einen Abend im Rhodos für Gäste zum besonderen Erlebnis macht. Zafer hat schon als Junge im Restaurant der Tante gearbeitet und auch seine Ausbildung als Koch gemacht. Und Özlem, die nach dem Abitur eine Weile in den USA lebte und danach sieben Jahre im Facility-Management in Stuttgart, Ludwigsburg und Heidelberg gearbeitet hat, scheint hier inzwischen ganz und gar angekommen zu sein. Zumal das Paar sich hier im Rhodos zum ersten Mal über den Weg gelaufen ist: Sie nämlich war mit Verwandten zum Essen hier eingekehrt, als zufällig der Koch in den Gasträum kam, sie erblickte, ihr später einen kleinen Gruß aus der Küche schickte...

Beim Gespräch mit ihr frage ich sie, ob das Führen solch eines Lokals jetzt, mit Kind, nicht nochmals viel anstrengender geworden ist? Zum normalen Betrieb kommen ja öfter auch noch Angebote für Feste und Feiern dazu. Aber Özlem

scheint ihre Gelassenheit nie zu verlieren. Sie überlegt kurz, lächelt bei der Antwort. Ihr Kleiner, der bald drei wird, sei tagsüber überwiegend bei der Oma, wo es einen großen Garten und oft gleich mehrere Spielgefährten gibt, die Kinder ihrer Schwester oder anderer Verwandter. Überhaupt ist es so, dass Familie und Verwandte im Leben der Kazancis eine sehr große Rolle spielen – man ist immer für die anderen da, hilft ganz selbstverständlich und lässt sich ebenso selbstverständlich selbst helfen.

Das aber bedeutet ja, dass die Angehörigen viel wissen vom eigenen Leben, ständig dabei sind, dann auch oft eine Meinung haben (und sie äußern...), das muss man wollen. Doch wenn man – so wie Özlem – sowohl türkische wie griechische Wurzeln hat, ist man vielleicht offener? Dabei ist aber die sehr schlanke, fröhliche, selbstbewusste junge Frau – 1982 in Leonberg geboren – ganz und gar auch Schwäbin. Und ihr klangvolles Hochdeutsch habe ich schon beim letzten Besuch bewundert!

Im Gespräch erzählt sie mir, dass ihr Konzept nach den vier Jahren Erfahrung hier am Maurener Berg unverändert darauf setzt, die Vielfalt der griechischen Küche zu erschließen – aber zugleich Wert auf gute und reichliche Soßen zu legen. „Die griechische Küche ist trockener. Aber wir sind hier in Schwaben, da braucht es Soßen. Und wir lieben sie auch!“ Griechische Standardgerichte, besondere saisonale Angebote, vielfältige Platten für Einzelpersonen, kleine oder größere Gruppen – das ist es, was die Qualität im Rhodos ausmacht. Inzwischen sind gerade die Platten zu einem Markenzeichen geworden – man reicht sich was zu, empfiehlt sich das eine oder andere – das sorgt für Gespräch!



Zafer und Özlem Kazanci



Özlem, die viele Besucher als Stammgäste kennt und auch mit den zahlreich erscheinenden Gästen aus verschiedenen Hotels schnell ins Gespräch kommt, registriert zwar aufmerksam, welche der Kochkunst-Produkte ihres Mannes ganz besonders beliebt sind, mischt sich aber nur wenig in die Speisekarte ein. Die Platten, die Rinderleber und der Tintenfisch – das werde besonders nachgefragt. Zwar gebe es auch paniertes Schnitzel (mit Beilage und Salat für 12,10 €), Argentinisches Rumpsteak (mit Kräuterbutter, Beilage und Salat 17,80 €) oder Kartoffeltaschen mit grünem Salat (9,90 €), aber grundsätzlich blieben sie hier bei dem, wovon sie besonders viel verstünden.

Da das Thema Heimat gerade besonders durch die Medien zieht, frage ich Özlem, wo für sie die Heimat ist. Ditzingen!, sagt sie sofort. Die intensiven Jahre und viele Freunde und Verwandte hier, die eigene Wohnung gleich um die Ecke – das hat ihre Bindung an die Stadt noch weiter verstärkt. Weil Ditzingen sehr lebendig sei, aber zugleich ruhige, behagliche Ecken bietet!

Ihr kleiner Sohn wächst dreisprachig auf – deutsch, griechisch und türkisch. „Es soll ganz selbstverständlich für ihn sein, dass er mit allen seinen Freunden, aber auch mit Verwandten und deren Landsleuten reden kann. In Diskussionen erlebt sie auch heute, dass es nicht reicht, die Sprache „der Väter“ zwar zu verstehen und in Teilen zu beherrschen, aber durch begrenzten Wortschatz keine Nuancen, keine Zwischentöne ausdrücken zu können, auf die es in einer guten Argumentation doch so sehr ankomme. Gut vorstellbar, dass auch für Özlem und Zafer Diskussionen mit Landsleuten – und in ihrem Fall kommen die aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen – aktuell heftiger, emotionaler werden. Wie für die meisten von uns auch.“

Restaurant Rhodos Tennisclub Ditzingen



Kleine Speiseauswahl mit Preisen:

- Bohnensuppe 3,50 €
- Tirosalata
- (pikante Schafskäsecreme) 4,90 €
- Manitaria (geb. Champignons gefüllt mit Kräuterkäse) 7,20 €
- Salatplatte n. griech. Art 8,50 €
- Sikoti (frische Rinderleber mit Beilagen und Salat) 12,0 €
- Pidakia (gegrillte Lammkrone mit Knoblauch- und Kräutersauce, Beilagen, Salat) 17,80 €
- Dorf-Platte (1 Spieß, 1 Steak, Gyros und Tzatziki, Beilagen und Salat) 13,90 €
- Olympia-Platte für 2 Personen (2 Schweinesteaks, 4 Sutzukakia, 2 Spieße, Gyros, Tzatziki, Beilagen und Salate) 32,00 €
- Herkules-Spieß (Schweinefilet m. Zwiebeln, Peperoni, pikanter Zigeunersoße, Beilagen, Salat) 14,80 €
- Tintenfisch (gegrillt, Beilagen und Salat) 15,90 €
- Ganze Dorade (gegrillt, mit Reis, hausgem. Soße, Salat) 19,80 €

Übrigens:

Für Weihnachtsfeiern und die Silvesterfeier (5-Gänge-Menü und Livemusik) sind noch Kapazitäten vorhanden.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag
11.30–14.30 und 17.30–23 Uhr
Sonn- und feiertags durchgehend
11.30–23 Uhr
Am Maurener Berg
71254 Ditzingen
(0 71 56) 9 66 35 35 oder 36

Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Luis Schäuuffele, unser gerade sieben gewordener erster Preisträger, gibt zu, dass sein Bruder Paul ihm bei einem der zu erratenden Vereinsheime geholfen hat. Aber das Schützenhaus in Hirschlanden habe er natürlich sofort selbst erkannt, und beim Vereinsheim in Heimerdingen habe er das Richtige vermutet und die Familie habe auf dem Weg zur Oma dann extra dort gehalten.



„Kannst du denn schon was mit einem eigenen Tablet anfangen?“, frage ich. Er grinst...und die Eltern lachen: „Er weiß ziemlich gut, wie er Spiele herunterladen kann und wie man spielt. Aber es gibt eine klare Regel: 30 Minuten pro Tag!“ Auf die Ankündigung, nun könnten für den Erstklässler der THS ja vor allem Lernspiele installiert werden, entgegnet er blitzschnell: „Die lade ich dann halt wieder runter!“ In die Schule scheint Luis gern zu gehen, aber das Beste daran seien die Pausen und Ole, die Nummer 28 in ihrer Klasse: ein Hund. „Und wer ist dein bester Freund?“, will ich noch wissen. „Simon!“, kommt es nach kurzem Überlegen.

Die Eltern Schäuuffele lesen im Dijou besonders gerne die Lokalberichte und die Beiträge über Firmen. „Da ist man mitunter schon oft vorbeigefahren und wusste nicht, woher die gekommen sind und was die eigentlich machen!“, sagt Luis' Papa.

Marion Zieher aus Schöckingen muss gleich weiter zum Elternabend ihres 14-jährigen Sohnes. Also machen wir's kurz, aber zumindest für ein Anstoßen und das Foto mit dem Bücherpaket reicht die Zeit dann auch noch. Liest unsere Gewinnerin denn überhaupt? „Aber ja, sehr gern sogar“, ist die prompte Antwort.



Wir kennen Marion Zieher schon als Malerin. „Ist die Art Idylle, wie Schöckingen Sie bietet, für Sie als Künstlerin wichtig?“, frage ich. Und erfahre, dass sie den Ort, die Gemeinschaft und landschaftliche Einbettung von Schöckingen vor allem als Mensch schätzt. An unserem Rätsel hat sie schon öfter teilgenommen, ihr Sohn Benedict hat in einem früheren Rätsel ja auch schon einmal gewonnen! Von ihm stammt im Übrigen auch die schwarz-rot-goldene Zaunlatte in unserem Titelbild!

Marion Zieher spielt Tennis im Hirschlander Tennisclub. Sind Vereine im Allgemeinen heute denn überhaupt noch zeitgemäß, will ich wissen. „Unbedingt!“, antwortet sie, „sie bringen wichtige soziale Kontakte und in Vereinen finden Jugendliche Vorbilder.“

Dorothea Allgaier, deren große Familie und bewegende Geschichte mehrerer Jahre gemeinsamen Lebens in Sansibar wir in Dijou 36 ausführlich vorgestellt haben, bringt ihren jüngsten Sohn Josia mit zur Preisübergabe. Nach der Rückkehr dieser sieben Schwaben aus Afrika und einer ersten Phase der Wiedereingewöhnung hat Dorothea Allgaier planmäßig einen Wiedereinstieg in den Beruf als Lehrerin gewagt, in der Realschule Gerlingen. „Aber wir hatten von vornherein beschlossen: Wenn es nicht geht, dann lasse ich es vorerst wieder bleiben!“ Nun lässt sie es wieder bleiben, ist „nur“ zu Hause, kümmert sich um die tausend Dinge, die für ein intensives Familienleben mit fünf Kindern zu bewältigen sind. Das Projekt, in Sansibar junge KFZ-Mechaniker auszubilden, läuft indessen erfolgreich weiter, sie haben Kontakte zu früheren Partnern und Freunden, und manchmal kommt Fernweh oder Heimweh auf? Heimat ist nun aber vor allem wieder hier, und einen klitzekleinen Beitrag zum wieder Heimisch-Werden liefert auch Dijou.



„Bei jedem neuen Heft machen bei uns alle mit! Auch meine Schwester war diesmal beteiligt. Zuerst haben wir gar nichts gewusst – da sind wir die Orte einfach abgefahren!“

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanierung · Solartechnik
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



Volker Renninger
ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. 07156/5674, Fax 07156/18283

www.renninger-zimmerei.de · info@renninger-zimmerei.de

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 38 – November/Dezember 2017

1. Preis: 1 Handy

gestiftet von:



4 Gutscheine über je 25 € für die Kleinkunsthöhne Casino Kornwestheim



2. Preis: 2 Gutscheine über je 25 € für die Kleinkunsthöhne Casino Kornwestheim Buchpreis des FischerLautner-Verlags



3. Preis: 2 Gutscheine über je 25 € für die Kleinkunsthöhne Casino Kornwestheim



GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 37:

1. Preis: Luis Schäuuffele
2. Preis: Marion Zieher
3. Preis: Dorothea Allgaier

Die Lösung war: CDBA



v.l.n.r.:

Rolf Lautner, Christa Fischer, Dorothea Allgaier (3. Preis), Luis Schäuuffele (1. Preis), Marion Zieher (2. Preis) und Denis Lachner.

Vielen Dank an Denis Lachner für die nette Unterstützung im Vodafone-Shop.

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Räder müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).



Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: preisausschreiben@dmediaverlag.de oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dmediaverlag GbR, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 15.11.2017 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

Vodafone Shop Ditzingen
Denis Lachner *7 Jahre in Ditzingen*



Business Partner-Store

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen
www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–13 Uhr



DER PLATZ IST GEFUNDEN!

Gleich zu Beginn sei richtig gestellt: Ein Platz, der als Jugendfreizeitplatz für Ditzinger Jugendliche in Planung ginge, ist zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Artikels noch längst nicht gefunden. Noch ist in dieser Frage viel offen, es gibt Standortfragen zu klären, es wird noch diskutiert werden müssen! Der Titel oben bezieht sich allein darauf, dass der Ditzinger Jugendgemeinderat (JGR) nach seinen ersten zwei Jahren seinen Platz in der kommunalpolitischen Landschaft gefunden hat.

Die Jugendgemeinderäte Luise und Carl sowie Tristan Scherrer, Leiter des Jugendhauses Hirschlanden, und Kristina Steiger, die im Rathaus u.a. für den Jugendgemeinderat zuständig ist, besuchen uns im Dimedia-Verlag. Dieser Termin im Vorfeld des 12. Oktober hat viel für sich, zumal es bei diesem Informationsabend, wenn öffentlich über die Ideen für einen Jugendfreizeitplatz gesprochen werden soll, bestimmt nicht (nur) freundlich und ruhig zugehen wird. Denn unterschiedliche Vorstellungen zur Flächennutzung, Standorteignung, zu den Prioritäten von Wohn- und Freizeitqualitäten einer Stadt gegeneinander abzuwägen, das ist schwierig.

Ein Jugendfreizeitplatz also. War's eine zu problembeladene Idee, die sich da aus der Befragung von über 1200 Ditzinger Jugendlichen herausgeschält hat? Bevor wir darüber reden, wollen wir erst mal mehr von unseren Besuchern selbst erfahren!

Wir sind ernst genommen worden

Luise, die erst 16 Jahre alte und sehr kundig argumentierende Jung-Politikerin, ist seit zwei Jahren Jugendgemeinderätin. Für den neuen Jugendgemeinderat kandidiert sie nicht wieder, findet die Erfahrungen dieser zwei Jahre im Gremium aber immens wichtig. „Wir sind von Anfang an ernst genommen worden, vom Gemeinderat, den Verwaltungsleuten und auch von Herrn Makurath. Und auch das, was wir aus dem Rhetorikseminar und in den vielen Gesprächen und Sitzungen mitgekriegt haben, war sehr wichtig für mich!“ Luise

will sich als engagierte und informierte Jugendliche auch weiter einbringen, wenn es um die begonnenen Projekte und die Einbeziehung junger Bürger in Entwicklungs- und Veränderungsprozesse geht.

„Und gerade beim Jugendfreizeitplatz interessiert mich, wie es weiter geht!“, sagt sie mit kämpferischem Unterton in der Stimme.

Erneute Kandidatur für den JGR

Carl, ebenfalls vom Gymnasium (im Jugendrat sind aber auch alle anderen Schularten vertreten), kandidiert im Unterschied zu Luise erneut für den JGR. „Am Anfang waren wir noch ziemlich unsicher und wussten nicht, wie die Verfahren laufen und wo und wie wir das mit der Interessenvertretung für unsere Generation wirklich hinkriegen können. Aber durch das Seminar und die Vorbereitung aller Sitzungen und Aktivitäten zusammen mit Kristina und Tristan hat man immer mehr von den Zusammenhängen begriffen.“ „Und auch, warum Entscheidungsprozesse meistens ziemlich lange dauern. So vieles, was bedacht sein will, so viele, von denen man Auskünfte oder Genehmigungen braucht!“, ergänzt Luise.

„Ist das nicht auch oft frustrierend gewesen? Da will man was tun – und dann erweisen sich auch scheinbar kleine Maßnahmen als nicht durchführbar und Verfahren als furchtbar zäh“, frage ich weiter. Und ich will auch wissen, ob sie nicht auch das erlebt haben: Man setzt sich ein, informiert

und kümmert sich, kriegt die Zähigkeit oder Widersprüchlichkeit von Vorhaben mit und gibt trotzdem nicht auf. Aber von den Leuten ringherum kommen motzend die üblichen, pauschal aburteilenden Rückmeldungen!

Luise und Carl erzählen davon, dass sie in den letzten zwei Jahren Höhen und Tiefen erlebt haben. Dass kommunale Politik oft bürokratisch ist und alles sehr lange dauert, ja, das sei besonders anfangs manchmal frustrierend gewesen. Aber durch die Gespräche mit den „richtigen“ Gemeinderäten hätte es immer wieder Aufwind gegeben und mehr Hintergrundwissen, warum es mit Hauruck halt oft nicht geht. Weil eben demokratisch entschieden werden müsse, was vorrangig und sinnvoll sei. Dass der JGR von Beginn an ein Budget zur Verfügung habe, mache deutlich, dass die Stadt ihnen wirklich Verantwortung übertrage. Und hinsichtlich ihrer Mitschüler und Freunde lasse sich sagen, dass etliche nun regelmäßig nachfragen, wie es weitergeht mit den Vorhaben und wie es so läuft mit dem Mitentscheiden. Sie seien ja auch nicht irgendwo in Berlin, sondern immer mitdendrin – jederzeit ansprechbar.

Wichtige Stimme in der Gemeinde

Kristina Steiger, eine geborene Ditzingerin, die Public Management studiert hat und seit 2011 im Rathaus ist, unterstreicht, dass der JGR in diesen ersten zwei Jahren mehr und mehr zu einer wichtigen Stimme in der Gemeinde geworden ist. Die Schuler und Auszubildenden, die in ihm vertreten sind,

brächten ihre Interessen und Forderungen ein. Dadurch dauerten etliche Prozesse länger, denn der JGR müsse vor allen anderen Ausschüssen beteiligt werden. Aber die Stimme der Jugendlichen könne so auch nicht mehr überhört oder übergangen werden.

Themenorientierte Jugendarbeit

Tristan Scherrer, in Heimerdingen geboren, hat Sozialarbeit in Esslingen studiert und ist seit 2013 Leiter im Jugendhaus Hirschlanden. Er erzählt, dass in Ditzingen schon seit Anfang der 2000er Jahre themenorientiert Jugendforen stattgefunden haben, die auf Beteiligung setzten. „Aber ein JGR, der ständig und als festes Gremium Rechte, Pflichten, Verantwortung wahrnimmt, hat eine ganz andere Qualität!“, schätzt er ein.

Für uns wird in diesem Gespräch deutlich, dass Kristina Steiger und Tristan Scherrer bewusst im Hintergrund bleiben, nur hin und wieder das Gesagte mit einer Zahl oder einem Paragraphen ergänzen. So stellt man sich eine aufmerksame Begleitung eines in zwei Jahren gewachsenen, aber verletzlich bleibenden Gremiums vor. Gerade das Letztere ist sicher allen Beteiligten bewusst. Wahrscheinlich auch denen, die eine eigene Stimme und ein eigenes Budget für so junge Ditzinger für völlig verzichtbar halten und stattdessen für mehr pädagogische Intervention und umfassende Kontrolle sämtlicher 14- bis 19-Jährigen plädieren, die sich irgendwo treffen wollen!?

Thema erhitzt Gemüter

Wir sind jetzt also beim Thema angekommen, das die Gemüter gerade besonders erhitzt – jüngere wie ältere: Die groß angelegte Befragung von über 1200 Jugendlichen in Ditzingen hat eindeutig ergeben, dass der Wunsch nach einem Jugendfreizeitplatz einen großen Stellenwert für diese Gruppe besitzt. Wir erfahren im Gespräch, dass schon die Erarbeitung des Fragebogens im Verlauf des Jahres 2016 ein Prozess war, in dem innerhalb des JGR und auch in den Klassen und Freundeskreisen viel geredet, viel gestritten wurde.

Das konstruktive Streiten ging auch nach der Auswertung der Fragebogen 2017 weiter. Denn nun ging es an die eigentliche Arbeit, vor allem an die Standortsuche, die mit Begehungen, Recherchen und Klärungsgesprächen, der Notwendigkeit von Gutachten und Beteiligung anderer verbunden war.

Wünsche der Ditzinger Jugend

Doch so zeit- und kräftezehrend die Befragung, deren Auswertung, Umsetzungsaktivitäten und die Vorbereitung der Informationsveranstaltung auch waren und weiter sind – es sollten darüber auch andere Wünsche der jungen Ditzinger nicht aus dem Blick geraten, wie z.B. der nach einem Fußballturnier, nach zeitgemäßen Informations- und Ansprechmöglichkeiten (eine App?), Gestaltungs- und Nutzungsvorschläge für Plätze und Anlagen. Und vor allem darf nicht übersehen werden, welche sonstigen Aktivitäten vom JGR ausgegangen sind: Spenden für den Charity-Bike-Cup, der Weihnachtsmarktstand, die Präsenz beim Hafenscherbenfest zum Beispiel.

Zurück zum Thema Jugendfreizeitplatz: Luise und Carl erzählen, dass aus der Befragung natürlich auch hervorging, dass sich viele endlich wieder einen Skateplatz wünschten. „Aber das nicht auch noch, der kommt vielleicht später“, schätzen sie ein. Sie haben Realitätssinn, lässt sich da nur sagen!

Sie begründen uns gegenüber noch mal, warum gerade ein Jugendfreizeitplatz so wichtig sei: „Wo können die sonst denn abends zusammen kommen, ohne dass sie als Belästigung wahrgenommen oder die ganze Zeit beaufsichtigt werden? Sollen wir uns ganz weit draußen treffen, außerhalb der Stadt? Wie dann hinkommen! Und dann stellt sich das Problem ja erst recht, dass es gerade für Jüngere keinerlei Schutz gäbe. Von allem, was gut erreichbar ist, also von Spielplätzen, dem Laien, aus dem Umfeld der Schulen werden Jugendliche nach 22 Uhr ja regelmäßig weggeschickt! Wieso wird sofort Kriminalität und Vandalismus befürchtet, wenn irgendwo zehn oder 20 Jugendliche zusammen stehen? Dass es nicht ganz leise ist – klar, aber das war in der Jugendzeit derer, die unsere Idee als Bedrohung von Ruhe und Ordnung sehen, doch nicht anders!

UNSER WEG SEIT 2012.
VIELLEICHT FAHREN WIR
IHN BALD GEMEINSAM.



SKYACTIV
TECHNOLOGY

Verantwortungsvolle und zukunftsweisende Motortechnologie heißt bei uns SKYACTIV. Der Weg, mit dem wir seit 5 Jahren die Euro 6-Norm erfüllen. Fahren auch Sie mit der Zeit:

**Jetzt alten Diesel abgeben und
bis zu € 6.000
SKYACTIV Wechselprämie sichern!***



* SKYACTIV Wechselprämie beim Kauf eines Mazda Neuwagens (unzugelassen) oder Vorführwagens, außer Mazda MX-5 und gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres Diesel Pkw (Schadstoffklasse Euro 4) bzw. nachgewiesener Verwertung Ihres Diesel Pkw (Schadstoffklasse Euro 1-3), welcher mindestens 6 Monate auf den Käufer zugelassen war. Maximale Prämie beim Kauf eines Mazda6. Angebot ist gültig für Privatkunden und Gewerbekunden ohne Rahmenabkommen bei Kaufvertragsabschluss bis 31.12.2017 und nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar.

Autohaus Stöffler GmbH

Porschestr. 34 • 70435 Stuttgart

Tel. 0711/1369810 • www.autohaus-stoeffler.de

Über 35 Jahre Ihr Mazda-Partner in Stuttgart-Zuffenhausen

Man hört aus den leidenschaftlich geäußerten Argumenten heraus, dass im JGR inzwischen viel diskutiert worden ist, auch an die Interessen und Ängste von Anwohnern gedacht wird. Anwohner? Bei unserer spontanen Ortsbesichtigung eine halbe Stunde später stellen wir fest: Der vorgesehene Platz südlich der Konrad-Kocher-Halle ist wahrlich ziemlich weit weg von der Wohnbebauung! Da hier weder eine Party-Location entstehen noch Konzerte stattfinden werden oder Auto-Rallyes zu befürchten sind, das Lärmschutzgutachten Entwarnung signalisiert und von vornherein auch an Beleuchtung, ein Dixi-Klo und die üblichen Touren des Sicherheitsdienstes gedacht wird, erscheint uns

das „Bedrohungsszenario“, das von einzelnen Gegnern des Vorhabens entworfen wird, ziemlich weit hergeholt.

Was müsste wirklich weichen?

Natürlich – hinsichtlich der Bäume und sonstigen Vegetation auf dieser Fläche sollte unbedingt sehr sorgsam abgewogen werden, was davon wirklich weichen müsste. Und ob eine mögliche Lärmschutzwand so lang, so hoch und überhaupt sein muss, gilt es auch zu prüfen.

Aber ansonsten? Wir sind zu diesem Zeitpunkt jedenfalls sehr neugierig, ob die Informationsveranstaltung am 12.10.2017 (s. untenstehenden Nach-

trag) unseren Eindruck, dass der Treffpunkt für Jugendliche an diesem Standort eine richtige, mutige Entscheidung sein könnte, uns zu einer anderen Einschätzung bringen wird.

Übrigens haben wir Carl und Luise gefragt, wie wohl die eigenen Eltern reagieren würden, wenn sie Anrainer hier wären. Beide haben kurz überlegt. Aber dann war die Antwort klar: Sie würden sich vielleicht nicht grade begeistert zeigen, aber es wäre auch keine Riesensache für sie!

Von Christa Fischer

NACHTRAG: Bürgerinfo zum Jugendfreizeitplatz

Wie gut, dass wir frühzeitig zu dieser Informationsveranstaltung in die Aula der Konrad-Kocher-Schule gegangen sind – es wird sehr schnell immer voller. Eine spannungsvolle Erwartung herrscht im Raum, während OB Michael Makurath, Carl Renninger vom JGR, Frau Ackermann aus dem Rathaus und ein Experte vom TÜV Süd bisherige Ansatzpunkte zur Eignung und möglichen Gestaltung des aus 10 Varianten heraus favorisierten Standorts für den Jugendfreizeitplatz erläutern.

Die Lärmemission, mögliche Müll-, Sanitär-, Drogen- und sonstige Gefährdungsfragen werden angesprochen, immer mit dem Zusatz, dass es in dieser Phase noch immer nur um Vorüberlegungen geht und später der Gemeinderat entscheiden muss, ob und wie es mit dem Wunsch der Jugendlichen nach einem Platz zum Treffen weitergehen soll. Manches hört sich ein bisschen anders an als bisher – die Lärmschutzwand, evtl. aus Holz und dicht bewachsen, muss wohl wirklich sein, wird aber nicht ganz so monströs wie befürchtet. Andererseits wird eine regelmäßige Nutzung durch deutlich mehr 14- bis 21-jährige angesetzt, als wir bisher vernommen hatten.

Die zahlreichen Wortmeldungen vor allem der Anrainer gleich zu Beginn der Aussprache klingen aufgebracht, der Abend droht heftige Interessen- und Generationenkonflikte deutlich zu machen: Jugendliche scheinen per se großen Lärm, viel Müll und Verunreinigungen auf so einen Platz und beim Heimweg zu bringen, sie werden mit Autos und Mofas weiteren Verkehr erzeugen und die sowieso raren Parkplätze besetzen, sie werden viel Alkohol trinken und die Scherben der zerschlagenen Flaschen werden am nächsten Morgen Spaziergänger und spielende Kinder gefährden! – Die Bedenken von Anwohnern sind natürlich nicht völlig von der Hand zu weisen und natürlich haben es anderswo Wohnende leicht, mehr Toleranz einzufordern. Aber dass die Stimmung im Verlaufe der weiteren Diskussion immer deutlicher in Richtung Pro für diesen Platz an diesem Standort kippt, hat vor allem damit zu tun, dass etliche der von den „Betroffenen“ vorgetragenen Sorgen als Klischee und Überreaktion empfunden werden.

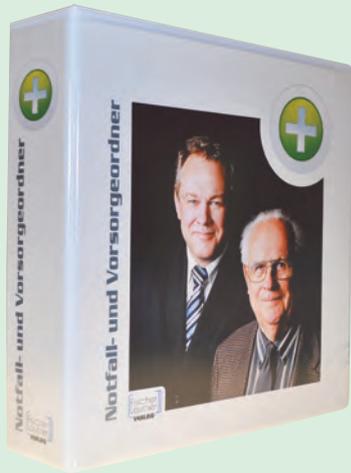
Herr Makurath führte gewohnt souverän durch den Abend, nahm Angriffen die Spitze, brachte publikumswirksame Argumente vor, bewies auch wieder viel Begabung darin, ab und zu mit witzigen Formulierungen für Deeskalation und gemeinsames Lachen in den Reihen zu sorgen.

Dass die Veranstaltung relativ friedlich zu Ende ging, hat mit der für alle nachvollziehbaren Projektion von Kritik- und Anregungspunkten am großen Bildschirm, den authentisch-sympathisch daherkommenden Wortmeldungen etlicher Jugendlicher und natürlich mit der klaren Ansage des OB zu tun, dass trotz aller Mühen natürlich nicht garantiert werden könne, dass es ein friedlicher, aufgeräumter Freizeitplatz für die Ditzinger Jugendlichen bleiben werde und die Wohnqualität der Anrainer nie und nirgends betroffen sein würde.

„Aber bei Problemen müssen und werden wir sofort reagieren – mit unserem Sicherheitsdienst, notfalls mit der Polizei. Und falls sich der Platz eines Tages als Fehlentscheidung erweist, müssen wir auch dazu stehen – das heißt dann vielleicht sogar, ihn wieder zu schließen.“

Aber aus Sorge um mögliche Negativentwicklungen von vornherein Nein zu sagen, wenn unsere Jugendlichen einen berechtigten Wunsch äußern und sich dafür hartnäckig und entschieden einsetzen – das wäre das falsche Signal!“

Christa Fischer



Notfall- und Vorsorgeordner

Produktdetails:

PP-Kunststoffordner
 2-Ringmechanik mit Niederhalter
 Einstecktaschen an Innenseiten
 Inhalt: ca. 150 Seiten DIN A4
 Grösse: ca. 29x32cm

-  **Komplettwerk**
-  **Erweiterbar**
-  **Praxisbeispiele**
-  **Registerunterteilung**
-  **Ratgeber**
-  **Option zur Aktualisierung**

Preis: 27,00 € zzgl. 9,00 € Versand u. Verpackung



Zu bestellen per Telefon, Fax oder Mail bei:

FischerLautner-Verlag GbR
 Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
 Fon (0 71 56) 9 37 20-0
 Fax (0 71 56) 9 37 20-18
 info@fischerlautnerverlag.de

www.fischerlautnerverlag.de

kultimer

Events und Kulturtrips



Silvester-Highlights in aller Welt

z. B. Jahreswechsel in Barcelona mit einem Konzert im Palau de la Música, Silvester-Dinner und spannenden Besichtigungen mit einem Studiosus-Reiseleiter

5 Reisetage
ab 1560,- €

Intensiverleben
Studiosus

Mehr Infos zu kultimer, Eventreisen von Studiosus, erhalten Sie bei:



Markstraße 25 · 71254 Ditzingen
 ditzingen1@tui-reisecenter.de
 www.tui-reisecenter.de/ditzingen1

Telefon 07156 - 93540

ALTES RATHAUS SCHÖCKINGEN



Schöckinger Sternenmarkt

Überraschen und inspirieren lassen,
besondere Geschenke entdecken,
Leckeres genießen.

Einfach mal reinschauen.

Altes Rathaus Schöckingen · 71254 Ditzingen (Schöckingen) · Schlossstraße 14
 Veranstalter: Arbeitskreis Altes Rathaus, Schöckingen · www.akars.de



Maute

GENUSSWELT

Münchinger Straße 2
71254 Ditzingen
Tel. (0 71 56) 3 26 22
www.cafemaute.de

Suchen Sie noch Räumlichkeiten für Ihre Feier oder Veranstaltung?

Gerne sind wir hier auch außerhalb unserer normalen Öffnungszeiten für Sie da. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Haben Sie schon von unseren goldprämiierten Trüffelpralinen versucht?



DITZINGEN und die Autobahn



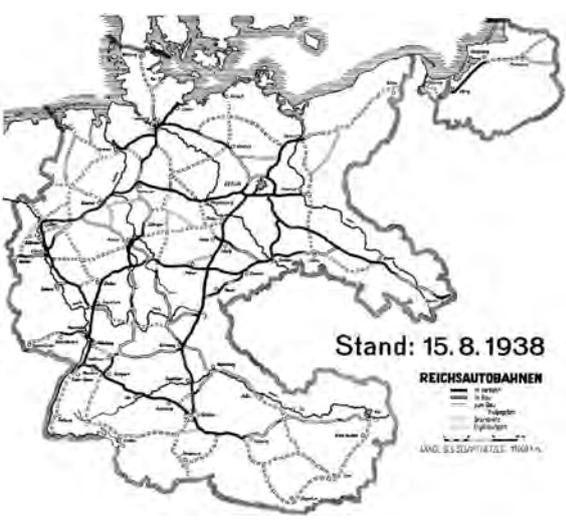
Von Dr. Herbert Hoffmann

Sie sind Rennstrecke für Raser und Kriechspur im Ferienstau: Deutschlands Autobahnen. 13 000 Kilometer sind heute ausgebaut und ohne sie ist unser Wohlstand nicht vorstellbar. Autobahnen gibt es seit 1932, als Konrad Adenauer die Strecke zwischen Köln und Bonn für den Verkehr freigab. Trotzdem hat sich ein Mythos bis heute gehalten: Angeblich hat Adolf Hitler die Autobahn erfunden. Eine Propagandalüge, an die heute noch viele Menschen in Deutschland glauben.

Als am 23. September 1933 der „Führer“ des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, in Frankfurt werbewirksam zum Spaten griff und mit einer in alle Winkel des Deutschen Reiches übertragenen Rede den Start für den Bau der Reichsautobahn Frankfurt-Mannheim-Heidelberg freigab, da wurde das Fundament für eine der großen Propagandalügen der Nazi-Zeit gelegt. Mit dem Bau von Autobahnen sollte die Massenarbeitslosigkeit der frühen 30er Jahre beseitigt werden. In der Mehrzahl wurden zwangsverpflichtete Arbeitslose auf die Baustellen geschickt. Der Verdienst war mager und die Arbeitsbedingungen waren hart. Tatsächlich konnten einige Tausend Menschen beim Straßen- und

Brückenbau beschäftigt werden. Der Autobahnbau als nationaler Jobmotor blieb aber eine Propagandalüge. Immerhin wurden bis 1941, als der Autobahnbau gestoppt wurde, 3.400 km Autobahnen fertig gestellt. Es fehlten aber noch die Nutzer. Der private Autoverkehr blieb noch lange ein exklusives Vergnügen für wenige Autobesitzer. Der Güterverkehr wurde noch über die Bahn abgewickelt. Und auch die Militärs, für die man eigentlich bauen wollte, vertrauten eher auf die Schiene. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Autobahnen zu den wichtigen Verkehrsadern, deren Ausbau bis heute andauert.

Der 20 km lange Teilabschnitt der Autobahn von Ludwigsburg bis zum Autobahndreieck Leonberg führte über die Ditzinger Markung. Er wurde 1938 fertiggestellt. Auf der Ditzinger Markung mussten dafür Brückenbauwerke über die Lache und den Beutenbach, über die Eisenbahnlinie und die Weilimdorfer Straße sowie die Gerlinger Straße gebaut werden. Eine Auffahrt war nicht vorgesehen. Für die Bauern im Ort bedeutete der Autobahnbau zunächst den nicht unerheblichen Verlust von Ackerland, für das es magere Entschädigungszahlungen gab. Die Felder, die nun östlich der Autobahn lagen, waren nur über Umwege zu erreichen. Für die



Karte 1938

Ditzingen gehörte zu den Orten, die schon früh mit einer Autobahn „beglückt“ wurden. Die Planungen für die heutige A81 wurden 1934 begonnen. Sie sollte von Heilbronn quer durch Württemberg an den Bodensee führen. Die Ausführung der Pläne wurde einer neuen Reichsbehörde, dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, unter der Leitung von Fritz Todt von Hitler selbst übertragen. Die „Straßen des Führers“ sollten schnell und ohne Einwirkungsmöglichkeiten durch die Planungsbehörden der Länder und der Kommunen gebaut werden. Am 19. Mai 1935 wurde der erste von den Nazis gebaute 22 km lange Autobahnabschnitt von Frankfurt nach Darmstadt eröffnet. Gleichzeitig wurde die schon 1932 erbaute und von Konrad Adenauer eröffnete Autobahn von Köln nach Bonn zu einer Landstraße herabgestuft.



größtenteils mit Ochsen und Pferden bespannten Fuhrwerke war das kein leichtes Unterfangen. Ein besonderes Hindernis auf dem Weg zum geplanten Anschluss an die Autobahn von Stuttgart nach Karlsruhe, der heutigen A8, bildete der Engelberg. Im Juli 1935 wurde mit den Arbeiten am Engelbergtunnel begonnen. Mit zwei getrennten 318 m langen Röhren war er das erste große Tunnelbauwerk im Rahmen des Autobahnbaus. Bis zum Neubau des Engelbergbasistunnels blieb die Steigung hinauf zu den Tunnelröhren ein Nadelöhr, durch das sich über Jahrzehnte Kolonnen von LKWs quälten.

Der Autobahnbau stand unter einem enormen Zeitdruck. Die Erfolgsgeschichte des Autobahnbaus mit vielen Eröffnungsterminen sollte den Leistungswillen der „Volksgemeinschaft“ unter Beweis stellen. Weil Arbeitskräfte ab 1935 wieder Mangelware waren, wurden auch Kolonnen des Reichsarbeitsdienstes (RAD), zu dem alle männlichen Jugendlichen einberufen wurden, für die Erdarbeiten mit dem „Spaten in der Hand“ herangezogen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass es immer wieder zu Zwischenfällen kam. Besonders spektakulär war der Einsturz des neuen Brückenbauwerks, das über die Bahnlinie und die Straße von Weilimdorf nach Ditzingen in Höhe der heutigen Autobahnanschlussstelle führte. Am 21. Juli 1936 brach gegen 21 Uhr die neue Brücke in sich zusammen. Eine Dampflokomotive fuhr auf die Trümmer der Brücke auf. Der Lokführer und der Heizer wurden durch den Aufprall leicht verletzt.

Die Autobahnstrecke von Ludwigsburg bis zum Leonberger Dreieck wurde 1938 in Betrieb genommen. Das Verkehrsaufkommen war eher bescheiden und



Brückeneinsturz 1936

nahm im Lauf der Kriegsjahre so weit ab, dass im Jahre 1943 das Radfahren auf den Autobahnen erlaubt wurde. Die Strecke 39, so die offizielle Bezeichnung, konnte ab 1944 nicht mehr genutzt werden. Grund dafür war die Einrichtung einer Fabrikanlage der Messerschmitt AG in einer Röhre des Engelbergtunnels. Für die Arbeiten im Tunnel wurden Zwangsarbeiter aus dem KZ Natzweiler-Struthof im Elsass nach Leonberg gebracht. Sie montierten hier unter unmenschlichen Bedingungen in zwölf- bis achtzehnstündigen Schichten Flugzeugtragflächen. Von den etwa 3.000 Zwangsarbeitern des KZ Leonberg starben 374. Kurz vor Kriegsende wurden die Maschinen demontiert und die Röhren gesprengt. Von 1946 bis 1950 wurde die erste Röhre wiederhergestellt, 1960/1961 die zweite.

In den letzten Kriegstagen wurden die Autobahnbrücken gemäß eines Führer-erlasses vom 7. April 1945 gesprengt. Am 17. April, nachmittags um 17 Uhr wurde die Autobahnbrücke über den Beutenbach im Scheffzental durch Wehrmachtseinheiten durch Sprengung

unbrauchbar gemacht. Es folgten die Autobahnbrücke in der Gerlinger Straße sowie die große Brücke über die Eisenbahn und die Straße nach Weilimdorf.

Am 17. November 1950 erfolgte die erneute Verkehrsfreigabe der Autobahn vom Leonberger Dreieck bis Heilbronn-Süd. Die Tunnel durch den Engelberg und 28 Brückenbauwerke mussten neu gebaut oder repariert werden. Ditzingen erhielt jetzt eine neue Anschlussstelle. So sollten die Industriebetriebe in Stuttgart-Feuerbach, allen voran die Firma BOSCH, einen Zugang zur Autobahn erhalten. Daher auch die Namensgebung bis heute: Anschlussstelle Stuttgart-Feuerbach. In Ditzingen gab es gegen den Anschluss heftigen Widerstand aus den Reihen des Gemeinderates. Hier waren die Narben, die der Bau der Trasse bei den Bauern hinterlassen hatte, noch nicht vergessen. Wozu sollte auch ein Autobahnanschluss gut sein, für den wieder Ackerland hergegeben werden musste? Rüben und Milch wurden mit der Bahn transportiert. Namhafte Industriebetriebe gab es noch nicht. Das Dorf mit dem eigenen Auto zu verlassen, daran dachte man noch lange nicht. Die A81 in ihrer heutigen Form mit sechs Fahrstreifen wurde Anfang der 80er Jahre fertig gestellt. Der Engelbergbasistunnel folgte erst 1999.

Heute ist der Autobahnanschluss ein großer Standortvorteil und man hätte in Ditzingen gerne auch einen zweiten Anschluss im Westen der Stadt. Die Ansiedlung der großen Firmen in den heutigen Industriegebieten war ohne die Autobahn nicht vorstellbar. Der Weg in die Ferien oder zu jedem Ziel in Europa führt heute über die Autobahn. Die Kehrseite sind Lärm und Staub, den die mehr als 100.000 Fahrzeuge am Tag erzeugen, wenn sie nicht gerade im Stau stehen.



Autobahnausbau 1983: Brücke Lache



ES KOMMT JETZT AUF DEN NACHWUCHS AN!

Von Christa Fischer

Wenn dieses Dijou in Ihren Briefkästen landet, feiert der Obst- und Gartenbauverein Ditzingen e.V. gerade sein 90. Jubiläum. Wir lernen zuvor aber schon den Ersten Vorsitzenden Günter Jörg und die engagierte Schriftführerin Annegret Pröpper-Zipperer kennen. Diese beiden, zusammen mit vielen anderen aktiven Vereinsmitgliedern, haben großen Anteil daran, dass sich im OGV Ditzingen traditionelle Gartenbaukunst und lebendige Vereinsarbeit entfaltet haben, viele Kooperationsbeziehungen zu Partnern bestehen und immer wieder von neuen attraktiven Unternehmungen berichtet werden kann.

Unsere Besucher sind beide keine original Ditzinger „Gewächse“. Herr Jörg ist 1956 aus Stuttgart als Gärtnergehilfe nach Ditzingen gekommen und brachte da schon seine Liebe zum Garten und großes Fachwissen mit: Ersteres wohl, weil er schon als kleiner Junge viel Zeit im Garten der Großmutter verbracht hat und dort vieles allein tun durfte. Er qualifizierte sich weiter und wurde Fachberater für Gartenbau im Pflanzenschutz. Und auch privat spielte das Gärtnern eine große Rolle im Leben der Familie Jörg. Wie das mit Leidenschaften halt so ist!

Frau Pröpper-Zipperer stammt aus dem Südschwarzwald. Während ihrer Berufstätigkeit im kaufmännischen Bereich hat sie ihren Mann kennen gelernt, der aus Ditzingen stammte. Haus und Garten zu besitzen und dort Bäume, Gemüse und Blumen heranwachsen zu sehen – das ergab nicht nur für ihn, den heutigen 2. Vorstand, ansteckende Gründe für den Eintritt in den Obst- und Gartenbauverein. Auch für seine Frau wurde das Engagement im grünen Bereich und im OGV sehr schnell zur Herzenssache. Und inzwischen ist auch die Tochter der beiden nicht nur Mitglied, sondern „infiziert“ von der Begeisterung für die Pflanzenwelt, seit Neuestem aber auch für die Betreuung der sieben Bienenvölker.

Nicht nur die Lern- und Austauschmöglichkeiten mit Gleichgesinnten, die vielen Schnittkurse und Schulungen

haben dafür gesorgt, dass die Mitgliedszahlen im OGV stetig gewachsen sind, sondern auch attraktive Freizeit- und Erlebnisangebote wie der monatliche Stammtisch im Musikerheim und die gemeinsamen Exkursionen und Reisen. In den frühen Jahren des Vereins waren das vorwiegend Tagesausflüge zu botanischen Sehenswürdigkeiten. Später folgten auch Mehrtagesausfahrten zu Gartenschauen, Park- und Obstbauanlagen und Kulturstätten in der Provence und Italien, in Norwegen, Schweden u.a.m. Ein ganz besonderer Höhepunkt waren zweifellos die drei Wochen in Brasilien 2001. Für 2017 sind den Mitgereisten wohl die informative Mehrtagesreise nach Berlin und die Lehrfahrt zu den „Hagdorn“-Tomaten in Hochdorf in Erinnerung.

Aber an dieser Stelle noch mal zurück zu den Anfängen: Gegründet wurde der Verein am 29. Oktober 1927 als Obstbauverein Ditzingen im Gasthof zur Linde. Schultheiß Veit und 20 weitere Herren seien anwesend gewesen, heißt es in der Chronik. Von heute aus kaum noch vorstellbar, dass die Gründung damals fast ein mutiges Bekenntnis zum Obstbau bedeutete! Zuvor nämlich hatte man dem Obstbau in Ditzinger Gefilden eher skeptisch gegenüber gestanden. Durch die Tallage galten Baumblüte und Fruchtansatz als stark frostgefährdet. Most jedoch war trotzdem äußerst beliebt, wurde sogar aus dem Ausland bezogen. Ein teurer Most

also... Das bewog schließlich immer mehr Obst- und Mostliebhaber, es trotz Frostgefahr mit dem Anbau zu versuchen. Der Obstbaumbestand wuchs und damit das Interesse an Zusammenschluss und fachlichem Austausch.

Durch den Zweiten Weltkrieg kam es dann zum Stillstand der meisten Vereinsaktivitäten. Erst nach 1947 folgten 41 Ditzinger dem Aufruf von Hugo Renninger zu einer Neubelebung. Und danach ging es mit neuem Schwung weiter. Neben den Obstbäumen standen nun auch Hausgärten stärker im Mittelpunkt. 1977, bei der Feier zum 50-jährigen Jubiläum, saßen jedenfalls schon etliche Frauen mit am Tisch im Gasthof „Zum Schwanen“. 51 Mitglieder zählte der Verein damals. Und das Mitglied mit der Nummer 50 war kein anderer als ein gewisser Günter Jörg, der ein Jahr später das Amt des 1. Vorsitzenden übernahm.

Jörg ist mit seinen 40 Jahren Vereinszugehörigkeit inzwischen zweifellos ein so genanntes Urgestein. 40 Jahre lang trat er auch verlässlich als Referent und Berater für ein breites Themenspektrum zum Garten- und Obstbau in Erscheinung. Ihm und seiner vor wenigen Jahren leider verstorbenen Frau ist es mit zu verdanken, dass der Verein bis zum siebzigjährigen Jubiläum 1997 einen großen Sprung bis zur Zahl von 181 Mitgliedern gemacht hat. Heute sind es 220 Mitglieder.

Bis heute geht es im OGV um den Schutz der Natur, die Erhaltung vielfältiger Arten und Sorten von Pflanzen, aber auch die Sorge um die Tierwelt in den Gärten. Das ist auch eine Schnittstelle zum Tierschutzverein. Etwas ganz Besonderes bleiben für die OGV-Mitglieder die hochstämmigen Obstbäume, die inzwischen allen Frösten und dem Klimawandel zum Trotz in vielen Gärten und Wiesen prächtig gedeihen.



Arbeitseinsatz am Wildobstlehrpfad



Schnittkurs

Kurse und Fachvorträge zu Anbau und Pflege von Gehölzen, Schnittblumen, Gemüse, Balkon- und Vorgärtenbepflanzungen verhelfen auch Neueinsteigern zu besseren Erträgen und größerer Blütenpracht. Der Austausch und die Lehrfahrten zu Versuchsanstalten, Gärtnereibetrieben, Obstanlagen und Landesgartenschauen müssten eigentlich noch viel mehr Ditzinger ansprechen. Aber der Nachwuchs bleibt etwas zögerlich. Immerhin gibt es eine Gruppe, die sich, wie oben angesprochen, um die Bienenvölker kümmert. Im Umfeld des Wildobstlehrpfades, der mit städtischer Unterstützung zustande gekommen ist, wird von Schülern der THS und ihren Lehrern nämlich ein großes Insektenhotel gebaut.

Partner wie die Gärtnerei Beiermeister sind immens wichtig, damit schon Kinder einen Bezug zur Natur finden. Beim Gartenfest im September durften sie beim Bau von Nistkästen und beim Aussäen von Salat und Kohlrabi helfen. Und die Jüngsten der „Naturklasse“ der Grundschule haben auch schon Erfahrungen beim Pflanzen von Apfelbäumen gesammelt und Führungen durch das Gartenreich der Beiermeisters erlebt.

„Die Kooperation mit Schulen hängt immer auch vom jeweiligen Schulleiter und der Begeisterungsfähigkeit einzelner Lehrer ab“, betont Günter Jörg. Und er erzählt: „Vor 30 Jahren haben wir mit Schülern der Wilhelmschule Bäume gepflanzt, das war wunderbar!“ Im März dieses Jahres wurden mit Schülern aus vier Klassenstufen der Wilhelmschule Apfelbäume im Schulgarten geschnitten.

Wie gut sich mit Kindern Kontakt herstellen lässt, zeigte sich auch kürzlich wieder beim Herzoglichen Apfeltag am 24. September, den der OGV Ditzingen zusammen mit dem OGV Heimerdingen und OWG Gerlingen an der Solitude bestritt: Most, Apfelkuchen und Mitmachaktionen aller Art machten nicht nur den vielen Kindern und ihren Eltern

Spaß, sondern auch den Organisatorinnen an den Ständen. „An solchen Tagen ist man rundweg optimistisch, dass es mit dem Verein und überhaupt mit dem Obst- und Gartenbau weitergehen wird!“, sagt Annegret Pröpper-Zipperer.

Das Marktfrühstück zusammen mit dem Tierschutzverein Ditzingen sei auch so eine gute, frische Idee gewesen!

Der OGV hat noch viele gute Ideen, die allerdings Zeit brauchen, um verwirklicht werden zu können, etwa die einer Jahrgangsbaumwiese. Hier könnte für alle neugeborenen Ditzinger eines Jahrgangs ein Apfelbaum einer alten Sorte gepflanzt werden. „Im Moment können wir nur hoffen ein geeignetes Grundstück für unser Vorhaben zu finden. Schwierig!“, deutet Annegret Pröpper-Zipperer eine Herausforderung an, die spätestens nach dem Jubiläum wieder ganz oben auf der Liste stehen wird.

Obst- und Gartenbauverein Ditzingen e.V.

Münchinger Str. 17
Tel.: 07156 31898
www.ogv-ditzingen.de



- TÜREN
- FENSTER
- TREPPEN
- INDIVIDUELLE MÖBEL**
- KÜCHEN
- PARKETT
- VINYL
- LAMINAT
- GLASKONSTRUKTIONEN
- TROCKENBAU
- ROLLLÄDEN
- BALKON-& TERRASSENBELÄGE



So wird's gemacht

INNENAUSBAU STÄRZ

Mittlere Straße 27/1
71254 Ditzingen

Tel 0173/523 16 42
innenausbau-staerz@gmx.de
www.innenausbau-staerz.de



Sicher durch den Winter

Was Winterreifen auszeichnet

tnx. Nachdem die Sommerreifen den Autofahrern von Ostern bis Oktober gute Dienste geleistet haben, beginnen zum Anfang der kalten Jahreszeit die Winterreifen ihre Arbeit. Ihre speziellen Eigenschaften tragen zu mehr Sicherheit auf den Straßen bei. So bestehen Winterreifen aus einer besonderen Gummimischung, die durch ihren hohen Naturkautschukanteil bei kalten Temperaturen weniger verhärtet. Die Reifen sind insgesamt griffiger und bleiben auch bei Frost flexibel. Und die Haftung des Fahrzeugs auf dem Asphalt verbessert sich – nicht nur bei Schnee und Matsch, sondern ebenso auf regennasser Fahrbahn. Auch im Profil unterscheiden sich die

beiden Reifentypen sichtbar. Winterpneus haben seitliche Lamellen, die sich mit Schnee und Eis verzahnen und ein Rutschen verhindern. Das erhöht die Sicherheit deutlich. Darauf weisen auch Experten immer wieder hin. Thies Johannssen von den Itzehoer Versicherungen: „Wer im Winter mit Sommerreifen unterwegs ist, hat einen um mindestens 65 Prozent verlängerten Bremsweg. Bei einem Unfall drohen Punkte in Flensburg, Bußgelder und der Verlust des Versicherungsschutzes.“ Winterreifen lassen sich leicht an dem Schneeflocken-Symbol erkennen und sollten aufgezogen werden, sobald die Temperaturen auf unter 7 °C sinken.



Jetzt bei der Kfz-Versicherung bis zu 850 € sparen!

Wertvolles günstig versichert.



Elisabeth Koller – Versicherungsfachfrau (IHK)
Iptinger Weg 44 • 71254 Ditz.-Heimerdingen
Telefon 0 71 52 / 5 32 48 • Fax 0 71 52 / 90 59 59
E-Mail: elisabeth.koller@wgv.de



Inspektionen & Reparaturen aller Art

Webasto MOTUL



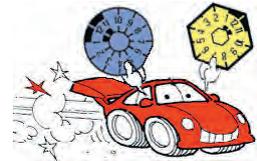
Winter-Check

incl. Winterrädermontage und kostenlosem Lichttest

24,99 €*

wir prüfen z.B.:

Frostschutz, Batterie
Wischerblätter, Bremsen etc.



Sie kratzen noch???

Standheizung

ab **1098,- €***
incl. Einbau

**Günstige Reifen und
Komplettradangebote!**

TÜV- und AU-Abnahme im Haus

*Angebote gültig bis 30.12.2017

Flachter Straße 38 • 70499 Stuttgart-Weilimdorf
Tel. 0711 8872287 und 8875502
E-Mail: Info@1a-NK.de • www.1a-NK.de

Ihr Citroën-Partner in Gerlingen

WINTER – CHECK

19,90 €

Kostenloser Lichttest

über
40 Jahre

Autohaus
Gerlingen



0 71 56 – 2 43 48

Autohaus Bader e.K. – Max-Eyth-Str. 14 – www.bader-gerlingen.de

Neuerscheinungen



Und keine Tür geht auf
Kriminalerzählung
von Christa Gießler
306 Seiten, Softcover,
ISBN-Nr. 978-3-9457180-5-6
€ 16,00



**Wildwuchs –
Eine Kindheit in Köln**
von Michaela Kuzmanovic
und Helmut Schiller
136 Seiten, Softcover,
ISBN-Nr. 978-3-9457180-4-9
€ 14,00



**Die beiden Freunde
Fant und Maus**
von Christa Gießler
mit Illustrationen
von Simon Schömig
48 Seiten, Hardcover,
ISBN-Nr. 978-3-9457180-1-8
€ 17,80



**Zu bestellen per Telefon,
Fax oder Mail bei:**

FischerLautner-Verlag GbR
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 9 37 20-0
Fax (0 71 56) 9 37 20-18
info@fischerlautnerverlag.de

www.fischerlautnerverlag.de

Sonntag, 3.12.2017, 19.00 Uhr
BERLIN COMEDIAN HARMONISTS
 mit ihrem besonderen Weihnachtskonzert
 „Morgen, Kinder, wird's was geben...“



Es war der Start für eine riesige Erfolgsstory, als sich im Jahre 1997 sechs junge Sänger in der Berliner Komödie am Kurfürstendamm zusammentaten. Genau 70 Jahre nach der Gründung der legendären „Comedian Harmonists“. Mehrere große Tourneen, Rundfunk- und Fernsehauftritte machten die „Berlin Comedian Harmonists“ in den darauffolgenden Jahren auch einem großen Publikum bekannt. Im Herbst 2017 feiern Sie nun schon ihr 20-jähriges Bestehen! Sie haben mit den Hits ihrer großen Vorbilder mittlerweile die ganze Welt erobert und präsentieren sich heute in einer Frische und künstlerischen Brillanz, wie am ersten Tag. Für das Weihnachtsprogramm der Berlin Comedian Harmonists „Morgen, Kinder, wird's was geben“ hat Franz Wittenbrinck bekannte wie auch weniger bekannte Weihnachtslieder im Stil der Comedian Harmonists arrangiert, die an diesem Abend gemeinsam mit den unvergänglichen Hits der Comedian Harmonists erklingen.

Samstag, 9.12.2017, 20.00 Uhr

SCHWANENSEE

Der beliebte Ballett-Klassiker voller Poesie, Anmut und Eleganz...

Musik: Peter I. Tschaiowski

Choreographie: L. Iwanow und

M. Petipa mit dem Russischen Nationalballett Moskau

Das Russische Nationalballett Moskau wurde in den späten 80er Jahren, während der Zeit der Perestroika als erste unabhängige Kompanie Russlands gegründet. Die ersten Solisten kamen vom Bolschoi- und vom Kirow-Ballett sowie aus Riga, Kiev und Kasan. Heute hat das Russische Nationalballett seine eigenen Ausbildungsstätten mit

hervorragenden Ballettmeistern mit internationalem Ruhm und breitgefächelter Erfahrung. Alle Tänzer sind Absolventen der besten Ballettschulen Russlands, mit herausragenden tänzerischen Leistungen und internationalem Renommee. Oberstes Gebot



des Ensembles ist ein harmonisches, in sich geschlossenes Gesamtbild und eine absolut präzise Tanztechnik.

Freitag, 5.1.2018, 20.00 Uhr

SCHNEEKÖNIGIN ON ICE

Die Geschichte der Schneekönigin auf glitzernden Kufen...

Eine faszinierende Show für die ganze Familie mit dem Russian Circus on Ice.



Die Geschichte der Schneekönigin ist eine der schönsten und bekanntesten des berühmten dänischen Schriftstellers Hans Christian Andersen. Die Schneekönigin ist eine Produktion des Russian Circus on Ice und wurde auf zauberhafte Weise in einer „on Ice“-Anpassung neu interpretiert. Eine faszinierende Verschmelzung aus Eistanz und atemberaubender Zirkusartistik. Neue Technologien, aufwändige Bühnenbilder und faszinierende Requisiten sowie ein spektakuläres Lichtdesign und 3D-Projektionen erschaffen eine großartige Ice-Show und ein unvergessliches Zirkuserlebnis! Mit Anmut, Schönheit und Eleganz, mit unglaublicher Leichtigkeit wird das Publikum in eine Märchenwelt entführt. Mit neuen grandiosen Choreographien, über 300 neuen prachtvollen Kostümen, mitreißender Musik und atemberaubender Akrobatik begeistert diese Produktion die großen und kleinen Zuschauer...



Fr., 3.11.2017, 20 Uhr

DUO GRACELAND

A Tribute to Simon & Garfunkel meets Classic

So., 3.12.2017, 19 Uhr

BERLIN COMEDIAN HARMONISTS

Das besondere Weihnachtskonzert

Sa., 9.12.2017, 20 Uhr

SCHWANENSEE

Festlicher Ballettabend mit dem Russ. Nationalballett Moskau

Sa., 16.12.2017, 20 Uhr

ROBERT KREIS

Programm: **„Großstadtfieber“**

Mi., 20.12.2017, 16 Uhr

WEIHNACHTEN mit dem Raben Socke

Theater für Kinder ab 4 Jahren

Fr., 5.1.2018, 20 Uhr

SCHNEEKÖNIGIN ON ICE

mit dem **Russian Circus On Ice**

So., 21.1.2018, 19 Uhr

DON'T STOP THE MUSIC

Die größten Hits aller Zeiten in einer einzigartigen Tanzshow!

Fr., 26.1.2018, 20 Uhr

MOTHER AFRICA

Der große afrikanische Zirkus!

Fr., 2.2.2018, 20 Uhr

HERRN STUMPFES ZIEH & ZUPF KAPELLE

So., 25.2.2018, 19 Uhr

FOOTLOOSE

-Das Tanzmusical-

London West End Musical Company

Kartenvorverkauf &

ausführliches Programm:

Stadthalle Leonberg

Telefon: 07152 / 9755-0

www.stadthalle.leonberg.de

Zukunft planen, Sicherheit schaffen:

Wie groß ist Ihre Vorsorgelücke?

Jetzt
Beratungs-
termin
vereinbaren!



VR-ZukunftsKonzept 2.0



Unsere Experten beantworten Ihre Fragen:
Volksbank Strohgäu eG
Telefon 07156/9696-0
zentrale@volksbank-strohgaeu.de
www.volksbank-strohgaeu.de

Wir machen den Weg frei.

Volksbank
Strohgäu eG



Familienunternehmen in der IV. Generation

ABSCHIED NEHMEN – WANN IMMER SIE MÖCHTEN



Sie können uns jederzeit
ansprechen!
365 Tage, 24 Stunden unter
Telefon 07 11/89 69 00 0

www.widmannbestattungen.de

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplett Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



Ausgezeichnet
von der Landesinnung
Bestattungsgewerbe



Qualifizierter Bestatter
www.gute-bestatter.de



- **71254 Ditzingen**
Im Lontel 12
Tel. 0 71 56/88 88
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**
Grazer Straße 35
Tel. 07 11/89 69 00 0
seit 1905
- **70195 S-Botnang**
Regerstraße 5
Tel. 07 11/69 74 74 0
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**
Solitudestraße 235
Tel. 07 11/98 98 80 0
seit 1997
- **70839 Gerlingen**
Benzstraße 4
Tel. 0 71 56/2 24 25
seit 1969

**Bestattungen
auf allen
Friedhöfen.**